

---

**Newsletter Juni 2015**

---

<b>Editorial.....</b>	<b>S. 1</b>
<b>Veranstaltungen des NS-Dokumentationszentrums.....</b>	<b>S. 2</b>
<b>Berichte und Ankündigungen aus dem NS-Dokumentationszentrum.....</b>	<b>S. 6</b>
<b>Weitere Veranstaltungen.....</b>	<b>S. 8</b>
<b>Mitteilungen und Hinweise.....</b>	<b>S. 14</b>
<b>Neu in der Bibliothek.....</b>	<b>S. 19</b>
<b>Am rechten Rand.....</b>	<b>S. 20</b>
<b>Bildnachweise und Impressum.....</b>	<b>S. 22</b>

---

**Sehr geehrte Damen und Herren,  
liebe Freundinnen und Freunde,**

in den letzten Wochen erleben wir eine Erosion des organisierten Rechtspopulismus. Dabei erstaunt weniger die Tatsache, dass es im rechten Lager Streit um Strategien und Führung der Partei gibt, als vielmehr die Vehemenz mit der dieser ausgetragen wird. Die Gründe dafür sind nicht allein in den handelnden Personen zu finden, sondern – so meine These – auch in der Struktur des Rechtspopulismus an sich. Dieser hat keine Substanz, wie Karin Priester und andere Populismusforscher/innen darlegen. Anders als die sogenannten Hochideologien wie Sozialismus, Liberalismus und Konservatismus verfügt der (Rechts)populismus nicht über ein zentrales, nur ihm eigenes Wertesystem.

Ein ideologisches Minimum entwickelt sich entlang der Achse Volk-Elite. Diese Konstellation, das reine Volk gegen die politische und kulturelle Elite, macht die rechtspopulistische Basiserzählung aus. Er lässt dabei eine Reihe variabler gesellschaftspolitischer Vorstellungen zu – und muss es auch tun um erfolgreich zu sein.

Die Alternative für Deutschland hätte durchaus Brücken zwischen dem wirtschaftsliberalen und dem nationalkonservativem Flügel bauen und das Rechtsaußenspektrum einbeziehen können. Sie zeigte, dass man auch mit einem ressentimentgeladenen Wahlkampf erfolgreich sein kann. Doch für die Verankerung einer Organisation in einem heterogenen Protestmilieu bedarf es einer charismatischen Führungsfigur, die bei den Parteikämpfern auch als authentisch („einer von uns“) gilt. Diese Glaubwürdigkeit wird Bernd Lucke von Teilen seiner Parteifreunden zunehmend abgesprochen Entspre-

chend bemüht er sich nun darum, den „rechten Flatterrand“ (Lucke) zu disziplinieren. Hans-Olaf Henkel sprach sogar von der Notwendigkeit von „Säuberungen“.

Ob die AfD nun noch weiter nach rechts rückt und wieder in die Bedeutungslosigkeit verschwindet, ist derzeit noch nicht zu prognostizieren. Sollte dem so sein, wird sich das rechtspopulistische Potenzial wohl bald eine andere Organisations- und Vergemeinschaftungsform suchen.

Die „pro-Bewegung“ steht dafür nun wohl definitiv nicht mehr zur Verfügung. War der „Rechtspopulismus“ ohnehin nie mehr als ein Label, mit dem man vom genuin rechtsextremen Kern der Organisation ablenken wollte, scheint diese Fassade mit dem aktuellen Streitigkeiten nun vollkommen zu bröckeln. So wirft der Flügel um „pro Köln“, der „pro NRW“-Führungsriege Neonazismus vor. Dabei hatte man selbst – auch in jüngster Vergangenheit – keine Berührungsängste zu diesem Spektrum. Der Streit wird wohl weiter in der Öffentlichkeit ausgetragen werden, was zu einer weiteren Erosion der „pro-Bewegung“ führen dürfte.

Ich bedanke mich bei Felix Bröckling für seine Mitarbeit an dieser Ausgabe und hoffe, dass wir wieder interessante Informationen für Sie zusammengestellt haben.

Hans-Peter Killguss,  
Leiter der ibs



## NS-Rassenpolitik in Köln

**Führung durch die Dauerausstellung, Mittwoch, 10. Juni 2015, 17 Uhr, EL-DE-Haus**



Gerade in Köln als Gauhauptstadt, Universitätsstandort, Verwaltungs- und Justizzentrum artikulierten sich die verschiedenen Formen der NS-Rassen-

politik und deren Konsequenzen sehr deutlich. Daher stellt dieser Themenkomplex auch einen wichtigen Bestandteil der Dauerausstellung „Köln im Nationalsozialismus“ dar. Im Rahmen

einer Führung sollen die einzelnen Aspekte vorgestellt und dabei die Praxis und das Ausmaß der regimeseitig veranlassten Maßnahmen veranschaulicht werden. So wird auch über das Leben der Maria B. berichtet, die von 1934 bis 1941 in verschiedenen Heil- und Pflegeanstalten lebte. 1941 wurde sie in der Tötungsanstalt Hadamar ermordet.

Führung durch die Dauerausstellung „Köln im Nationalsozialismus“ mit Dr. Martin Rütter

Begleitprogramm zu der Ausstellung „erfasst, verfolgt, vernichtet...“

**Gebühr:** 4,50 Euro, erm. 2 Euro

## Gedenken an die Opfer der Kölner Krankenmorde

**Gedenkveranstaltung, Freitag, 12. Juni 2015, 16 Uhr, Köln-Innenstadt**

In der NS-Zeit sind im Rahmen des „Euthanasie“-Programms viele Menschen mit Behinderung verfolgt worden. Mit der Gedenkveranstaltung soll an die Opfer erinnert werden, die aufgrund von Behinderung und Krankheit als nicht wertvoll für die Gesellschaft eingestuft und deshalb ermordet wurden. Mehr als 450 Kölner und Kölnerinnen wurden Opfer dieser Krankenmorde. In der Kupfergasse 4 lebte Arnold Auen. Er wurde in der Heilanstalt Hadamar ermordet. In der Gedenkveranstaltung wird das Leben dieser Menschen in den Mittelpunkt gerückt.

Begleitprogramm zu der Ausstellung „erfasst, verfolgt, vernichtet...“, in Zusammenarbeit mit dem Kompetenzzentrum Selbstbestimmtes Leben Rheinland, Köln, und dem Friedensbildungswerk Köln (FBK)

**Treffpunkt:** Kupfergasse 4, Köln-Innenstadt (U-Bahn: Appellhofplatz)



## Das jüdische Köln: Vom „Jüddespidohl“ durch das jüdische Ehrenfeld

**Stadtführung, Sonntag, 14. Juni 2015, 15 Uhr, Köln-Ehrenfeld**



Ehrenfeld besitzt eine eindrucksvolle jüdische Vergangenheit und Gegenwart. Ein Rundgang mit Aaron Knapstein öffnet den Blick für die jüdischen Bewohner und ihr Leben.

Gregor Aaron Knapstein ist Mitglied der jüdischen Liberalen Gemeinde Köln und Mitarbeiter

des NS-Dokumentationszentrums. Sein Schwerpunkt ist die Recherche von sogenannten „Stillen Helden“ – nichtjüdische Kölnerinnen und Kölner, die Juden während der NS-Zeit unterstützt und gerettet haben.

**Treffpunkt:** Wohlfahrtszentrum Ottostr. 85 (Eingang Nussbaumer Str.), Köln-Ehrenfeld

**Gebühr:** 8 Euro

## **Luft-Schutz-Relikte in Köln**

**Stadtführung, Sonntag, 14. Juni 2015, 14 Uhr**



Im täglichen Leben nimmt man sie meist gar nicht wahr, und doch sind die stummen Relikte des Krieges in allen Stadtteilen präsent. Vermauerte Keller, Kreise & Pfeile an den Wänden und auch stählerne Notausstiege – sie dienten der Kölner Bevölkerung im Zweiten Weltkrieg

dazu, nach einem Bombenangriff aus den meist provisorischen zum Luftschutz hergerichteten Kellerräumen zu entkommen oder gerettet zu werden. Die kleine Stadtextkursion möchte einige dieser Relikte zeigen und den Blick dafür schärfen, dass die Schrecken des Krieges noch überall in den Mauern der Stadt abzulesen ist. Auch wird die andere Seite der Relikte besichtigt, ein erhaltener Deckungsgraben unterhalb des Straßenniveaus, der im Volksmund als „Angströhre“ bezeichnet wurde.

Stadtführung mit Robert Schwienbacher, Vorsitzender des Instituts für Festungsarchitektur (CRIFA) und des Kölner Festungsmuseums. Autor und Historischer Berater.

In Zusammenarbeit mit dem Institut für Festungsarchitektur

**Treffpunkt:** EL-DE-Haus, Appellhofplatz 23-25, Ziel: Reichenspergerplatz

**Gebühr:** 8 Euro; Voranmeldung erbeten unter [nsdok@stadt-koeln.de](mailto:nsdok@stadt-koeln.de) oder 0221/221-26332

## **Die Gräber der „Euthanasie“-Opfer auf dem Westfriedhof**

**Führung, Dienstag, 16. Juni 2015, 18 Uhr, Westfriedhof**

Nur sehr wenige Kölnerinnen und Kölner kennen die Ehrengrabanlage auf dem Kölner Westfriedhof, die den Opfern der NS-Gewaltherrschaft gewidmet ist. Kaum jemand kennt die dort befindliche, in Nordrhein-Westfalen wohl einmalige Gräberstätte für die Opfer der nationalsozialistischen Krankenmorde. Sie besteht aus 116 Urnengräbern, die mit namentlichen Grabplatten versehen sind. Die beigegegebene Gedenktafel aus dem Jahr 1964 trägt die Inschrift „Hier ruhen 116 wehrlose Opfer des Krieges und der Gewaltherrschaft 1939-1945“ und verhüllt damit mehr, als sie erklärt.

Erst im Jahr 2005, durch Recherchen von Gabi Schmitt und Heike Zbick, die als Projektgruppe „Euthanasie“ im Verein EL-DE-Haus aktiv waren, wurden die Biographien dieser NS-Opfer bekannt. Während der Führung wird die Geschichte der Opfer sowie der Entstehung der Grabanlage vor Ort veranschaulicht.

Dr. Karola Fings ist Historikerin und stellvertretende Direktorin des NS-Dokumentationszentrums.

**Keine Führungsgebühr, Voranmeldung** erbeten unter [nsdok@stadt-koeln.de](mailto:nsdok@stadt-koeln.de) oder 0221/221-26332

**Treffpunkt:** Haupteingang Westfriedhof, Venloer Straße 1132





## „verstummt (6.000.000)“

**Konzert, Donnerstag, 18. Juni 2015, 19 Uhr, EL-DE-Haus**



Das Konzert „verstummt (6.000.000)“ ist der akustische Versuch einer fragmentarischen Reparatur an 6.000.000 unfreiwillig verstummten Stimmen.

Konzept // Stimm- Klangkomposition:  
Bettina Wenzel (Köln)  
Fieldrecordings // Elektronik:  
Eva Poeplein (Köln)  
E-Bass : Janko Hanushevsky (Köln)

Die im Belgischen Viertel in Köln verlegten Stolpersteine haben Bettina Wenzel dazu inspi-

riert – als Hommage an die während der NS-Zeit Ermordeten –, einen Teil der darauf vorgefundenen Namen und Geburtsdaten in Klang umzusetzen. Dem liegt die (Wunsch-)Vorstellung zugrunde, zumindest einem kleinen Teil der 6.000.000 verstummten Stimmen deren Klang, per Prokuration, wiederzugeben. 70 Jahre nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs sind beinahe alle Großmütter und Großväter verstorben, die über den Holocaust berichteten. Als Zeitzeugen konnten sie den Generationen der 1960er- bis 80er-Jahre – zu denen die Musiker des Projektes gehören – vermitteln, was diese Zeit für Deutschland bedeutete. Die Ermordungen während des Holocausts wurden dadurch zu emotional erfassbarer Realität und die Ungeheuerlichkeit dieses kollektiven Verbrechens für die KriegsEnkel-Generation zumindest ansatzweise nachvollziehbar und prägend. Für später Geborene ist die NS-Zeit vielleicht „nur noch“ Geschichte. „verstummt (6.000.000)“ versteht sich als ein Konzert wider das Vergessen.

Gefördert durch die Kunststiftung NRW

**Eintritt:**4,50 Euro, erm. 2 Euro

## Edelweißpiratenfestival

**Konzert und mehr, Sonntag, 21. Juni 2015, 14 Uhr, Friedenspark**

Das mittlerweile 11. Edelweißpiratenfestival widmet sich der lebendigen Erinnerung an jene mutigen, unangepassten Jugendlichen, die sich während der NS-Diktatur nicht haben verbiegen lassen. Wieder präsentieren mehr als 20 Bands auf fünf Bühnen ihre aktuelle Definition von unangepasster Populärmusik. Zeitzeugen-Café, Ausstellung und Info-Stände laden zur Vertiefung und Diskussion ein.

Das Edelweißpiratenfestival hat das Thema „Jugendkultur und Widerstand im Rheinland“ entideologisiert und kulturell geöffnet und erreicht damit viele Menschen: Es werden wieder 8.000 Besuche aller Altersschichten und Herkünfte erwartet.

**Veranstalter:** Edelweißpiratenclub e.V. in Kooperation mit NS-DOK, Humba e.V. und SüdstadtLeben e.V.



**Informationen** zu Festival und Rahmenprogramm gibt es auf [www.edelweisspiratenfestival.de](http://www.edelweisspiratenfestival.de) und [facebook.com/Edelweisspiratenfestival](https://facebook.com/Edelweisspiratenfestival)

**Eintritt:** frei

## **Antisemitismus: Vorurteil oder Ressentiment?**

**Vortrag, Dienstag, 23. Juni 2015, 19 Uhr, EL-DE-Haus**



Vor vier Jahren erregte das Buch von Götz Aly große mediale Aufmerksamkeit: „Warum die Deutschen? Warum die Juden? Gleichheit, Neid und Rassenhass 1800 – 1933“. In der Tat löst das große „Warum“ immer wieder wissenschaftliche Debatten über den von NS-Deutschland begangenen, industriell betriebenen Massenmord an den europäischen Juden aus – bis heute.

Frau Schüler untersucht in ihrem Vortrag den Antisemitismus als emotionsgeschichtliches Problemfeld, die Emotionen in der sozialpsychologischen und sozialwissenschaftlichen Vorurteilsforschung, emotionsgeschicht-

liche Erforschung von Stereotypen und Vorurteilen: ein Plädoyer für eine Emotionsgeschichte des modernen Antisemitismus.

Die Referentin, Prof. Dr. Stefanie Schüler-Springorum, arbeitete für die Stiftung „Topographie des Terrors“ und als Lehrbeauftragte an der TU Berlin. Von 2001 bis 2011 leitete sie das Institut für die Geschichte der deutschen Juden in Hamburg; seit 2011 ist sie Direktorin des Zentrums für Antisemitismusforschung an der TU Berlin.

Eine Veranstaltung des Fördervereins EL-DE-Haus e.V., in Kooperation mit dem NS-DOK und der Stadt Köln

**Eintritt:** 4,50 Euro, erm. 2 Euro

## **„Hier straffe sich der Muskel“ – Kölner Sport in den 1920er- und 30er-Jahren**

**Führung, Donnerstag, 25. Juni 2015, 17 Uhr, Sportpark Müngersdorf**

Die alte Müngersdorfer Stadionanlage wurde 1923 errichtet und war der größte und modernste Sportkomplex Europas. In seinen Grundzügen ist dieses Areal bis heute erhalten geblieben, das im Zentrum des Sportgeschehens der Weimarer und der NS-Zeit stand. An verschiedenen Orten findet man heute noch Spuren, die die großen Sportereignisse, wie Turn- und Leichtathletikfeste, Radrennen, Fußball-Länderspiele und Schwimmwettkämpfe, anschaulich werden lassen. Aber auch verschiedene Formen der Erinnerungskultur an Olympiasieger, an den von den Nationalsozialisten ermordeten Albert Richter oder den Sportfunktionär Carl Diem sind hier zu finden.

Dr. Gabi Langen, Sporthistorikerin, seit 1997 Ausstellungen und Publikationen zur Sportgeschichte Kölns.

**Voranmeldung** erbeten unter [nsdok@stadt-koeln.de](mailto:nsdok@stadt-koeln.de) oder 0221/221-26332

**Treffpunkt:** Haupteingang Stadion, vor dem Sportamt, Aachener Straße

**Gebühr:** 8 Euro



## **Rund um den Rathenauplatz**

**Stadtführung, Sonntag, 28. Juni 2015, 15 Uhr**

Wir entdecken mit Aaron Knappstein das Jüdische Köln rund um den Rathenauplatz: die beeindruckende Synagoge der orthodoxen Gemeinde und viele heute unsichtbare Stätten der ehemals reichhaltigen jüdischen Geschichte Kölns. Aaron Knappstein ist Mitglied der Jüdischen Liberalen Gemeinde Köln und Mitarbeiter des NS-Dokumentationszentrums. Sein

Schwerpunkt ist die Recherche von sogenannten „Stillen Helden“ – nichtjüdische Kölnerinnen und Kölner, die Juden während der NS-Zeit unterstützt und gerettet haben.

**Treffpunkt:** Vor der Synagoge Roonstraße

**Gebühr:** 8 Euro

## **Mehr Solidarität und Engagement gegen Roll-back! Veranstaltungsbericht**

Am 14. April fand eine Podiumsdiskussion zu einem mehr als nur besorgniserregenden Thema „Gegen Sexualaufklärung und Gender Mainstreaming? Diskussion über konservative und rechtspopulistische Kampagnen gegen vielfältigen Lebensweisen und Feminismus“ statt.

Auf Einladung der Landeskoordination der Anti-Gewalt-Arbeit für Lesben und Schwule in NRW und der Info- und Bildungsstelle gegen Rechts-extremismus der Stadt Köln (ibs) fanden sich mehr als einhundert Interessierte in einem fast schon überfüllten Raum des Kölner NS-DOK zusammen. Eine Mitarbeiterin der ibs nahm in ihrem Vortrag eine differenzierte Einschätzung verschiedener Gruppierungen vor, die seit über

einem Jahr bundesweit gegen Sexualaufklärung und vielfältige Lebensweisen hetzen. Es wurde schnell deutlich, dass es sowohl inhaltliche als auch personelle Verbindungen und Überschneidungen mit extremen Rechten, christlich-fundamentalistischen Gruppen sowie der Alternative für Deutschland (AfD) gibt. Aktivist\_innen und Akteur\_innen aus der Beratung, Bildung und Politik berichteten über die Auswirkungen und damit verbundenen Herausforderungen für die Arbeit. Die Podiumsgäste forderten mehr Solidarität mit den angegriffenen Strukturen, Erhöhung finanzieller und personeller Ressourcen sowie die Beteiligung an den Protestaktionen der Gegenbewegungen. (Aleksej Urev, Rubicon e.V.)

## **Neuer Vorstand gewählt Jahresmitgliederversammlung des Vereins EL-DE-Haus e.V.**



Aus dem EL-DE-Info 56: Auf seiner jährlichen Mitgliederversammlung im NS-Dokumentationszentrum am 18. Mai 2015 wurde der Kölner Historiker Dr. Wolfgang Uellenberg-van Dawen zum neuen Vorsitzenden des EL-DE-Haus Vereins gewählt. Er folgt auf Peter Liebermann, der 27 Jahre seit Gründung des Vereins dieses Ehrenamt ausgefüllt hat und Ehrenvorsitzender wurde. Neuer Kassierer ist Willi Hanspach. Er folgt Inge Ruthardt, die diese Aufgabe viele Jahre wahrgenommen hat. Ciler Firtina übernahm die Aufgabe des verstorbenen Schriftführers Siegfried Pfankuche-Klemenz. Der bisherige stellvertretende Vorsitzende Hajo Leib wurde wiedergewählt, ebenso wie die sieben Beisitzerinnen und Beisitzer Malle Bensch-Humbach, Walla Blümcke, Konrad Klesse, Dieter Marezky, Willi Reiter, Martin Sölle und Claudia Wörmann-Adam.

In seiner Vorstellung betonte Wolfgang Uellenberg-van Dawen, die große Bedeutung des Vereins EL-DE-Haus für die Entwicklung des

NS-Dokumentationszentrums: „Der Verein hat dem NS-DOK den Weg zu einer der bekanntesten und angesehensten lokalen Gedenkstätten geebnet. Er wird sich auch in Zukunft mit aller Kraft für seinen Ausbau einsetzen und es mit zahlreichen Projekten zur Erforschung der NS-Zeit in Köln unterstützen.“

Neben der Förderung des NS-DOK verstehe sich der Verein seit seiner Gründung ebenso als gesellschaftspolitischer Akteur. „Gedenken und Erinnerung an das NS-Regime und die Konsequenzen für die gesellschaftlichen Auseinandersetzungen der Gegenwart, wie sie der Verein mit der neuen Bildungsreihe zum Antisemitismus und der Gestaltung der Jahrestage der Befreiung des KZ Auschwitz am 27. Januar leistet, sind unverzichtbar. Denn nur so können die viele Fremdenfeindlichkeit erkennen und sich dagegen wappnen. Die Verharmlosung ebenso wie die Verherrlichung des NS-Regimes und der Rechtsextremismus bedrohen uns, unsere Demokratie und das friedliche Zusammenleben in unserer Stadt. Sie müssen, in welchem Gewande sie auch auftreten, engagiert abgewehrt werden. Dass wir dies in Köln mit großer Zustimmung aus der Stadtgesellschaft und in einem wirklich breiten Bündnis immer wieder durchaus erfolgreich können, das ist auch ein wesentlicher Verdienst des Vereins EL-DE-Haus und dabei will ich aktiv mitwirken“ sagte Wolfgang Uellenberg-van Dawen.



## Weiter auf Erfolgskurs – 13. Jahr mit Besucherrekord in Folge NS-DOK präsentiert im Jahresbericht 2014 eine beeindruckende Bilanz



Das vergangene Jahr verlief für das NS-Dokumentationszentrum wieder sehr erfolgreich. Dies belegt der 192 Seiten starke Jahresbericht des NS-DOK, den Direktor Dr. Werner Jung bei einem Pressegespräch am kom-

kommenden Dienstag vorstellt.

2014 hat sich bestätigt, dass das NS-DOK nach seiner Erweiterung in den Jahren 2012 und 2013 über ausgezeichnete Arbeitsmöglichkeiten für alle Bereiche seiner Tätigkeit verfügt. Das verdeutlicht auch ein ungewöhnlicher Rekord: Das Museum verzeichnet im 13. Jahr in Folge einen Besucherzuwachs. Der Anstieg auf 63.073 entspricht einer Steigerung um 1,48 Prozent im Vergleich zum Vorjahr und um 146 Prozent im Vergleich zu 2002. Fast die Hälfte aller Gäste führt die Museumspädagogik durch das Haus. Damit hat sich die Zahl der geführten Besucherinnen und Besucher in den letzten Jahren fast verdreifacht und die Zahl der Führungen um 170 Prozent auf 1.838 gesteigert. Auch darin spiegelt sich das wachsende Interesse am Haus wider.

Das NS-DOK zeigte neun Sonderausstellungen und lud zu 176 Veranstaltungen ein. Die Info- und Bildungsstelle gegen Rechtsextremismus (ibs) im NS-DOK hat sich in den sieben Jahren ihres Bestehens zu einem kompetenten Ansprechpartner zum Thema Rechtsextremismus

entwickelt. Sie findet mittlerweile weit über die Grenzen Kölns hinaus Beachtung.

Die Dokumentation konnte weiter sowohl personell als auch räumlich ausgebaut werden. Auch nach dem erfolgreichen Abschluss des Besuchsprogramms für ehemalige Zwangsarbeiterinnen und Zwangsarbeiter bleibt das Thema Zwangsarbeit einer der Forschungsschwerpunkte des NS-DOK, auch dank der neu geschaffenen Stelle eines Diplom-Dokumentars für diesen Bereich. Die Bibliothek überspringt die Hürde von 20.000 Bänden im Bestand. Und der Internetauftritt in acht Sprachen stößt mit seinem umfangreichen Angebot auf reges Interesse.

2014 erhielt das NS-Dokumentationszentrum seine 19. Auszeichnung. Das Reiseportal TripAdvisor verlieh dem Museum als „Gewinner 2014“ ein „Zertifikat für Exzellenz“. Um die 90 Prozent der Besucherinnen und Besucher bewerteten das NS-DOK mit „ausgezeichnet“ oder „sehr gut“. Damit nimmt das Museum bei den Bewertungen – nach dem Kölner Dom – derzeit Platz zwei aller Sehenswürdigkeiten Kölns ein! Für Fragen steht NS-DOK-Direktor Dr. Werner Jung Ihnen unter Telefon (0221) 221-26340 zur Verfügung.

Der Jahresbericht ist im Internet unter [www.nsdok.de](http://www.nsdok.de) zugänglich und für 3 Euro im Buchhandel und im NS-DOK erhältlich.

### Kölner Sport in der NS-Zeit

#### Ausstellung bis zum 4. Oktober 2015, EL-DE-Haus

Sport war für die weltanschaulichen Grundlagen des Nationalsozialismus in mehrfacher Hinsicht von besonderer Bedeutung. Leibesübungen und körperliche Ertüchtigung waren der Grundpfeiler des nationalsozialistischen Erziehungsprogramms, vor allem im Hinblick auf die „Wehrhaftigkeit“ und das spätere Soldatentum. Der gesunde und sportlich trainierte Körper wirkte zudem im Rahmen der Rassenlehre als Auslesekriterium.

Aufbauend auf den vorhandenen Strukturen und Inhalten einer etablierten Turn- und Sportbewegung, die sich in Köln seit dem 19. Jahrhundert entwickelt hatte und in den Zwanziger Jahren eine „Blütezeit“ erlebte, wurden Sport und Leibesübungen nach 1933 systematisch in den Machtapparat der Nationalsozialisten integriert. Die Veränderungen im Vereins- und Verbandswesen, die Auswirkungen auf die jüdische, konfessionelle und Arbeiter-Sportbewe-

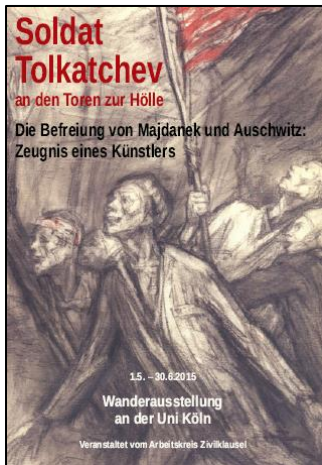
gung sowie die Entwicklung in Betrieben, Schulen und Parteiorganisationen werden in der Ausstellung thematisiert.

Im Rahmen der propagandistischen Bestrebungen der Nationalsozialisten spielten vor allem die Olympischen Spiele 1936 eine Rolle. Wie aber entfaltete sich deren Wirkung auf der lokalen Ebene? Wie verhielten sich Kölner Spitzensportler und welche Resonanz hatten internationale Wettkämpfe in Köln? In der Ausstellung wird erstmals die Sportentwicklung einer deutschen Großstadt während der NS-Zeit präsentiert.

Eine Ausstellung in Zusammenarbeit mit Gabi Langen.



## **Der Soldat Tolkatchev an den Toren zur Hölle Wanderausstellung, bis 30. Juni 2015, Uni Köln**



Der Arbeitskreis Zivilklausel teilt mit: „Anlässlich des 70. Jahrestages der Befreiung vom Faschismus zeigen wir die Ausstellung „Der Soldat Tolkatchev an den Toren zur Hölle“, die von der israelischen Holocaust-Gedenkstätte YadVashem konzipiert wurde.

Der sowjetische Künstler Zinovii Tolkatchev (1903-1977) war an der Seite der Roten Armee beteiligt an der Befreiung der Konzentra-

tionslager Majdanek und Auschwitz und hat dabei die Menschen in den Lagern gezeichnet und dokumentiert.

*In Gegnerschaft zu den Bestrebungen der Nazis, jegliche Menschlichkeit auszurotten, arbeitet Tolkatchev die Würde der Menschen in den Lagern, ihre Persönlichkeit und ihren Widerstand für Humanität heraus.“*

Die Ausstellung kann jederzeit zu den normalen Öffnungszeiten der Uni-Gebäude besichtigt werden.

30. Mai – 9. Juni:  
Uni-Hauptgebäude  
10. Juni – 30. Juni:  
Foyer der Humanwiss. Fakultät

Führungen:

Montag, 1. Juni, 18:00 Uhr im Uni-Hauptgebäude mit Doğan Akhanlı, Schriftsteller

Donnerstag, 18. Juni, 16:00 Uhr im Foyer der Humanwiss. Fakultät mit Doğan Akhanlı

## **Argumente gegen Fremdenfeindlichkeit**

### **Argumentationstraining, Mittwoch, 3. Juni 2015, 20 Uhr, ESG**

Die Evangelische Studierenden Gemeinde Köln lädt ein: „*Argumente gegen Fremdenfeindlichkeit haben wir viele. Aber wie können wir unser Gegenüber erreichen und überzeugen? Den „ewigen“ Stereotypen gegenüber Fremden den Boden entziehen? Für Offenheit werben – in Köpfen und Herzen?*

*Ein Trainingsabend mit Heike Dedenbach vom ASTA der Universität zu Köln.“*

**Ort:** ESG, Bachemer Str. 27, Köln-Lindenthal, Blauer Raum

**Kontakt:** heike@klawikowski-dedenbach.de

**Eintritt:** frei

## **Urteile**

### **Theaterstück, Dienstag, 9. Juni 2015, 19 Uhr, Köln-Mülheim**

Das Schauspiel Köln lädt ein: „*Am 29. August 2001 wurde Habil K. in seinem Obst- und Gemüseladen in München-Ramersdorf erschossen. Als Tatmotiv galt »organisierte Kriminalität«. Am 15. Juni 2005 wurde Theodoros B. in seinem Geschäft in München-Westend erschossen. Die Zeitung schrieb: »Eiskalt hingerrichtet – das siebte Opfer. Türken-Mafia schlug wieder zu«. Die betroffenen Familien wurden nach den Morden von den Sicherheitsbehörden, Medien, aber auch von ihrem unmittelbaren Umfeld zehn Jahre lang zu Unrecht verdächtigt. Was ist bis zur Entdeckung der Täter im November 2011 in München geschehen? Die Regisseurin Christine Umpfenbach hat mit*

*Journalisten, Rechtsanwälten und Politikern gesprochen, vor allem aber mit den Verwandten, Freunden und den Arbeitskollegen der Opfer. Sie sucht nach Leerstellen und Strukturen, die das Versagen der Sicherheitsbehörden und Medien möglich gemacht haben. Die Autorin Azar Mortazavi schreibt in poetischen Skizzen über die Ver- und Beurteilung im persönlichen Erleben einer Postmigrantin, über die alltäglichen kleinen »Morde« in Schule, Studium und Arbeit, die nach der Aufdeckung der NSU-Verbrechen unerträglich geworden sind.“*

**Ort:** Depot 2, Schauspiel Köln, Schanzenstr.6-20, Köln Mülheim



## **Im Anschluss an das Theaterstück: Gedenkveranstaltung zum Anschlag auf der Keupstraße**

Dazu lädt die Initiative „Keupstraße ist überall“ ein: *„Am Nachmittag des 9. Juni 2004 explodierte in der stark belebten Keupstraße in Köln eine Nagelbombe, gefüllt mit über 5 kg Sprengstoff und 800 Zimmermannsnägeln. Sie sollte ein Blutbad mit Toten und Verletzten in der hauptsächlich von Menschen aus der Türkei*

*bewohnten Straße anrichten. Nur durch Zufall starb niemand. Aber mehr als 22 Menschen wurden zum Teil schwer verletzt. Zum Gedenken an den rassistischen Anschlag kommen wir im Anschluss an das Theaterstück „Urteile“ (s.o.) auf der Keupstraße zusammen.“*

**Circa 21 Uhr in der Keupstraße**

## **70 Jahre nach Ende des 2. Weltkrieges – Ist der Frieden in Europa sicher? Vortrag, Mittwoch, 10. Juni 2015, 18.30 Uhr, Rautenstrauch-Joest-Museum**

Die VHS Köln lädt ein: *„Die Weltwirtschaftskrise und der Zweite Weltkrieg veränderten wie kaum ein anderes historisches Ereignis die Welt. Nach 1945 entwickelten sich die USA zur westlichen Führungsmacht, die Sowjetunion konnte während und nach dem Krieg ihren Einflussbereich erheblich erweitern. Deutschland und die europäischen Nachbarn fanden zur Versöhnung und demokratischen Strukturen. Den Frieden in Freiheit zu bewahren – heute scheint dies nicht mehr das Leitmotiv der europäischen Gemeinschaft zu sein. Gibt es überhaupt eine europäische Wertegemeinschaft oder geht der*

*Weg zu einer reinen wirtschaftlichen Zweckgemeinschaft? „Europa – nein danke“ – ein Wahlslogan mit großem Erfolg für rechtspopulistische Parteien. Steht die Gemeinschaft noch für Integration und Völkerverständigung?“*

Vortrag von Prof.Dr. Jörn Leonhard

**Ort:** FORUM Volkshochschule im Kulturquartier am Neumarkt, Cäcilienstr. 29 - 33, 50667 Köln

**Eintritt:** frei

## **Fluchtursachen – Fluchtwege – Flüchtlingspolitik Vortrag, Mittwoch, 10. Juni 2015, 19.30 Uhr, Friedensbildungswerk**

Der Runde Tisch für Integration und das Friedensbildungswerk laden ein: *„In der Migrationsforschung wird hervorgehoben, dass das globale Flüchtlingsproblem auch ein Armutsproblem ist. In der Auseinandersetzung mit den Fluchtursachen, kann man entdecken, dass es auch ein Reichtumsproblem ist. Innenminister de Maiziere nennt die in Nordafrika geplanten Flüchtlingslager Willkommenszentren und das Bundesamt für Migration bereitet die Umbenennung der Ausländer abschiebenden Behör-*

*den in Willkommensbehörden vor. Die Wohltätigkeit der Willkommensinitiativen kann politisches Handeln zur Überwindung der Fluchtursachen nicht ersetzen.“*

Vortrag von Klaus Jünschke

**Ort:** Friedensbildungswerk, Obenmarspforten 7-11, 50667 Köln

**Eintritt:** frei

## Manfred Weil

**Vernissage, Freitag, 12. Juni 2015, 17 Uhr, Galerie Smend**



### Manfred Weil

#### Ausstellung

in der  
Galerie Smend

Mainzerstrasse 37  
50678 Köln

12.-21. Juni 2015

Die Galerie Smend lädt ein: „Vom 12. – 21. Juni 2015 findet wieder eine Ausstellung des in Köln ge-

bürtigen, kürzlich verstorbenen Malers und Holocaust-Überlebenden Manfred Weil statt. Die Ausstellungsräume befinden sich in der Mainzer Straße 37 in der Kölner Südstadt, in der Straße, in der Manfred Weil nach dem Krieg an der Kunst-Akademie sein Kunststudium

beendete, das er in Antwerpen abbrechen musste, als Belgien überfallen wurde von Nazi-Deutschland, von wo er aus Köln geflüchtet war.“

Die Öffnungszeiten der Galerie: werktags von 15 – 19 Uhr, am Wochenende von 11 – 13 und 15 – 18 Uhr.

#### Events in der Ausstellung:

Samstag, 13. Juni 2015: Merlin Grote spielt spanische Gitarre

Donnerstag, 18. Juni um 18:30 Uhr und Freitag, 19. Juni um 19 Uhr: Theateraufführung „Ein ganz gewöhnlicher Jude“. Monodram von Charles Lewinsky. Es spielt Jan Katzenberger.

**Weitere Informationen:** [www.smend.de](http://www.smend.de)

## Birlikte

**Kunst- und Kulturfest, 14. Juni 2015, ab 11 Uhr, Köln-Mülheim**

Das Aktionsbündnis Birlikte lädt ein: „Im Juni 2004 zündeten Mitglieder des selbsternannten »Nationalsozialistischen Untergrund« mitten auf der Keupstraße in Köln-Mülheim eine Nagelbombe und verletzten 22 Menschen. 2014, zum zehnjährigen Jahrestag des Anschlags, machten 70.000 Besucher, unzählige mitwirkende Künstler und die Bewohner Mülheims unter dem Motto »Birlikte – Zusammenstehen« aus dem Tatort des Terrorakts einen Ort des gemeinsamen Feierns, Diskutierens und auch Gedenkens.“

Die Ereignisse der letzten Monate, das Erstarren von Pegida und ihren Ablegern, aber auch extremistischer Terror von allen Seiten, haben deutlich gemacht, dass es auch ein Jahr nach »Birlikte« wieder ein gemeinsames Zeichen zu setzen gilt: Gegen Intoleranz und Fremdenhass, gegen religiösen und nationalistischen Terror jedweder Couleur und für eine offene und friedliche Stadtgesellschaft. Aus »Birlikte – Zusammenstehen« wird deshalb im Juni 2015 »Birlikte – Zusammenleben«. Denn die Menschen in den Städten entscheiden gemeinsam, wie sie ihr Zusammenleben und ihre Zukunft gestalten wollen. Auch »Birlikte 2015« versammelt in einem großen Kunst- und Kulturfest rund um die Keupstraße und die Spielstätten des Schauspiels wieder über 500 lokale und überregionale Künstler auf rund 30 Bühnen:

# BIRLIKTE

## ZUSAMMENSTEHEN ZUSAMMENLEBEN

Musik, Theater, Tanz, Literatur auf Open Air-Bühnen, in den Räumen des Theaters und in den Hinterhöfen und Geschäften der Keupstraße. Aber auch Foren, Diskussionen und Vorträge, in denen öffentlich über das gemeinsame Zusammenleben nachgedacht und über aktuelle Fragen informiert wird.

»Birlikte« ist ein Fest von der ganzen Stadt für ALLE, die in dieser Stadt leben. Einen ganzen Sonntag lang, am 14 Juni 2015, von 11 Uhr morgens bis 11 Uhr abends.

Das »Birlikte – Aktionsbündnis« besteht unter anderem aus der IG Keupstrasse, dem Schauspiel Köln, der Stadt Köln, der AG Arsch hüh e.V., der Roland Temme 4. Konzertveranstaltungs GmbH, der Amadeu Antonio Stiftung und der Bezirksvertretung Mülheim. Es wird unterstützt und getragen von zahlreichen Kölner Initiativen und Künstlern der Stadt. Medienpartner ist der Kölner Stadtanzeiger.“

**Aktualisiertes Programm unter:**  
[www.birlikte.info](http://www.birlikte.info)



Eröffnet wird das Fest um 11 Uhr mit der Podiumsveranstaltung „Sprechen wir über Rassismus“ im Depot 2, Schanzenstr. 6-20, Köln-Mülheim.

Das Bündnis „Köln stellt sich quer“ beteiligt sich mit einer Veranstaltung im Depot 2 ab 12.30 unter dem Titel: „KÖGIDA / PEGIDA & Co. Flüchtige Phänomene oder bleibende Bedrohung? Statement und Podiumsdiskussionsrunde.“

Impulsreferat: Rechtspopulismus und Rechts-  
extremismus in Köln, mit Hans-Peter Killguss,  
ibs

Podiumsdiskussionsrunde zu den Erschei-  
nungsformen und zivilgesellschaftlicher  
Gegenwehr:

Carolin Hesidenz,  
Mobile Beratung gegen Rechtsextremismus  
Miyesser Ildem,  
Zentrum für Islamische Frauenforschung  
Ein(e) Vertreter(in) von „Köln stellt sich quer“

Moderation: Albrecht Kieser, Journalist

## **Aktueller Antisemitismus und gesellschaftliche Gegenstrategien**

**Vortrag und Diskussion, Montag, 15. Juni 2015, 18 Uhr, Köln-Innenstadt**

Die Friedrich-Ebert-Stiftung in Zusammenarbeit mit der Kölnischen Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit e.V., der VHS Köln und dem Kölner Stadt-Anzeiger laden ein: „In den vergangenen Jahren häufen sich antisemitische Vorfälle in Europa. Menschen wurden durch Terroranschläge ermordet, weil sie Juden waren oder den Attentätern als Juden galten. Die Sicherheitslage scheint für Juden auch in Deutschland zunehmend prekärer zu werden, was wiederum Fragen nach der demokratischen Verfasstheit der bundesrepublikanischen Bevölkerung aufwirft.“

*Inwiefern verschieben sich Tätergruppen und Artikulationsformen? In welchen Formen äußert sich Antisemitismus in der Gegenwart? Vor welchen Herausforderungen stehen wir und mit welchen politischen und pädagogischen Strate-*

*gien wirkt man Antisemitismus effektiv entgegen?*

*Diskutieren Sie diese und Ihre Fragen mit Prof. Dr.*

*Dr. h.c. Monika Schwarz-Friesel (TU Berlin), Fabian Weißbarth (American Jewish Committee, Berlin) und Gert Weisskirchen (ehem. Persönlicher Beauftragter des OSZE-Vorsitzenden zur Bekämpfung des Antisemitismus) unter Moderation von Joachim Frank, Chefkorrespondent des Kölner Stadt-Anzeiger.“*



**Ort:** FORUM Volkshochschule im Rautenstrauch-Joest-Museum, Köln

**Anmeldung:** <http://www.fes.de/Ink/1k7>

**Eintritt:** frei

## **Lebenslagen von Flüchtlingen: Aufenthaltsrecht**

**Vortrag, Mittwoch, 17. Juni 2015, 18 Uhr, Flüchtlingszentrum „FliehKraft“**

Das Forum für Willkommenskultur teilt mit: „Das Forum versteht sich als Dienstleister gegenüber den Kölner Willkommensinitiativen. Neben bedarfsorientierten Angeboten und Qualifizierungen sollen auch eigene Impulse gesetzt werden, um die Willkommenskultur in Köln und in den einzelnen Stadtteilen weiterzuentwickeln. Veranstaltungsreihe für Initiativen und Freiwillige in der Asyl- und Flüchtlingsarbeit jeden dritten Mittwoch im Monat um 18 Uhr.“

Am 17. Juni geht es um das Thema Aufenthaltsrecht. Frau Christina Boeck (Ausländerbe-

*hörde Köln) informiert zur Funktion der Ausländerbehörde, Thomas Zitzmann (Kölner Flüchtlingsrat e.V.) zum Gesetzentwurf zur Neubestimmung des Bleiberechts und der Aufenthaltsbeendigung.“*

**Ort:** Kölner Flüchtlingszentrum FliehKraft, Turmstr. 3-5 (2. OG), Köln-Nippes

**Weitere Veranstaltungen** zum Thema Flucht und Migration sowie viele Informationen über und für Willkommensinitiativen in Köln unter: <http://wiku-koeln.de/>



## **Belastete Vergangenheit, verklärte Geschichte – der Medienmythos Stern** **Vortrag, Donnerstag, 18. Juni 2015, 19.30 Uhr, Köln-Mülheim**



Der Halem Verlag lädt ein: „Die Erfindung der Illustrierten Stern durch Henri Nannen im Sommer 1948 war bislang einer der bestimmenden Gründungsmy-

then in der bundesrepublikanischen Pressegeschichte. In seinem Buch *Von der Stern-Schnuppe zum Fix-Stern*, erschienen 2014 im Herbert von Halem Verlag, dekonstruiert der Medienhistoriker Tim Tolsdorff diesen Mythos und legt offen, dass Nannen zu großen Teilen das Konzept einer Illustrierten übernahm, die bis Ende 1939 in Berlin als erfolgreiches Produkt der NS-Propaganda erschien. Tolsdorff beleuchtet den Einfluss erfahrener NS-Propagandisten bei Nannens Blatt und weist nach, dass der Relaunch Ergebnis eines nach wirtschaftlichen, pressepolitischen und markenrechtlichen Kriterien gesteuerten Ausleseprozesses war.

Das Buch von Tim Tolsdorff stieß in den Medien auf breite Resonanz. Diese Tatsache nimmt

der Verlag zum Anlass, im Rahmen einer Diskussionsrunde die oftmals nur stiefmütterlich betriebene oder ganz unterlassene Aufarbeitung der belasteten Vergangenheit beim Stern und bei anderen deutschen Leitmedien zu thematisieren.

Mit den Experten Prof. Dr. Lutz Hachmeister, der zum Einfluss von NS-Funktionären beim frühen Spiegel forschte und einen Band zur braunen Vergangenheit deutscher Journalisten herausgab, und Prof. Dr. Patrick Rössler, Illustriertenexperte von der Universität Erfurt, bringt Tim Tolsdorff Licht in die spärlich ausgeleuchteten Ecken der deutschen Mediengeschichte vor und nach 1945. In das Thema einführen wird Prof. Dr. Horst Pöttker von der Technischen Universität Dortmund, dessen Arbeitsschwerpunkt u. a. die Theorie und Geschichte des Journalismus ist. Die Moderation übernimmt Herbert von Halem.“

Ort: Herbert von Halem Verlag,  
Schanzenstraße 22, Köln

Anmeldung per E-Mail unter:  
karin.selin@halem-verlag.de

**Eintritt:** frei

## **#türauf**

### **Aktionstag, Samstag, 20. Juni, Köln**

Das #türauf-Aktionsbündnis ist eine Gruppe von rund 15 engagierten Kölnern aus Wirtschaft und Gesellschaft: „Mit dabei sind unter anderem Vertreter des Kölner Flüchtlingsrats e.V., der Flüchtlingsinitiative Willkommen in Sürth (WiSü), Bildungseinrichtungen (DOMiD e.V.) und Privatpersonen. Wir möchten das vielfältige politische, gesellschaftliche, soziale und bürgerschaftliche Engagement für Flüchtlinge in unserer Stadt widerspiegeln und weiter fördern. Genau dafür ist der Aktionstag #türauf ins Leben gerufen worden.

Der #türauf Tag am 20. Juni, dem Weltflüchtlingstag, bietet allen eine Plattform, die sich für mehr Offenheit und Toleranz gegenüber Flüchtlingen engagieren wollen. Möglichst viele Kölner Bürger, Vereine und Initiativen sollen in Eigenregie Mitmachaktionen in der ganzen

Stadt organisieren und im wahrsten Sinne des Wortes ihre Türen öffnen!

Jeder ist aufgerufen, sich zu engagieren und Gastgeber zu sein für Besucher aller Art – ob Flüchtlinge oder nicht, Bekannte oder Freunde, Nachbarn oder einfach Interessierte. Zusammen kochen, Musik machen, Turniere veranstalten, grillen, tanzen, spielen, diskutieren, informieren – alles ist möglich!

**Weitere Informationen:** [www.tuerauf.org](http://www.tuerauf.org)



## **Flüchtlinge in der Stadt - Niemand verlässt ohne Not seine Heimat**

**Vortrag, Dienstag, 23. Juni 2015, 19 Uhr, Köln-Innenstadt**

Das Haus der Architektur Köln lädt ein: „Der Strom der Flüchtlinge aus den Krisenherden unseres Planeten ebbt nicht ab. Das ist die traurige globale Bilanz 15 Jahre nach dem Ende des „Jahrhunderts der Flüchtlinge“, als das man das 20. Jahrhundert oft bezeichnete. Wie geht unsere Gesellschaft, wie geht unsere Zivilisation, deren Vielfalt und Reichtum auf Migration gründet, mit der in zunehmendem Maße polarisierenden Frage der Aufnahme von Flüchtlingen und Asylsuchenden um? Drei Abende seiner Veranstaltungsreihe „Jeden Dienstag 19 Uhr – eine Stunde Baukultur“ widmet das Haus der Architektur Köln im 1. Halbjahr 2015 dem Thema „Flüchtlinge in der Stadt“.

Im dritten Teil am 23.06.2015 werden Studierende der Alanus Hochschule für Kunst und Gesellschaft ihre Entwürfe für ein konkretes Grundstück in Köln-Bayenthal präsentieren. Aktuell sind die Studierenden aufgerufen, „ein Gebäudeensemble zu entwickeln, das mehr kann, als nur Interimslösung für Gestrandete zu sein. Ziel ist es, ein Szenario zu entwickeln, in dem nicht nur Asylsuchende, sondern eventuell

auch Obdachlose, Jugendliche, Stadtnomaden und andere Reisende einen Verweilort finden, der auf die jeweiligen Bedürfnisse eingeht, der sowohl Privatheit als auch Gemeinschaft bietet, der Lebensraum sein kann INNERHALB unserer Gesellschaft...“

Im Anschluss werden Henk Stadens und Matthias Rottmann vom Rotterdamer Architektur- und Städtebaubüro DeZwarteHond das Projekt des Asylbewerber-Zentrums in der Ortschaft Ter Apel in Nordholland erläutern und zur Diskussion stellen. Der Entwurf umfasst 258 Wohnungen für fast 2.000 Bewohner und ist aus einem Architektenwettbewerb im November 2014 als Siegerentwurf hervorgegangen. Der Baubeginn ist für Frühjahr 2015 geplant.

Gesamtkonzeption und Moderation:  
Burkard Dewey

**Ort:** Haus der Architektur Köln,  
Josef-Haubrich-Hof, 50676 Köln

**Eintritt:** frei

## **NSU-Terror, Staat und Aufklärung**

**Diskussionsveranstaltung, Freitag, 26. Juni 2015, 17.30 Uhr. Köln-Mülheim**



Die Initiative „Keupstraße ist überall“ lädt ein zu einer Diskussionsveranstaltung zur Bedeutung des NSU-Komplexes aus einer türkischen Perspektive: „In der Türkei gibt es eine lange Erfahrung mit Verbrechen rechter Täter\_innen, die mit staatlicher Billigung oder Unterstützung agierten. Diese staatliche Verstrickung und der

gesellschaftliche Umgang mit Formen des „tiefen Staates“ sind der Hintergrund, vor dem sich eine Expert\_innen-Delegation aus der Türkei auf die Reise nach Deutschland begibt. Tanil Bora, Yasemin İnceoğlu und İsmail Saymaz werden in München den NSU-Prozess beobachten. An drei Abenden werden sie in München (24.6.), Köln (26.6.) und Berlin (27.6.) über ihre Wahrnehmungen berichten und einen Bezug zu ihren Erfahrungen mit rechtsterroristischen Verbrechen in der Türkei, deren staatlicher Deckung und dem gesellschaftlichen Umgang herstellen.“

Die Veranstaltung wird simultan deutsch/türkisch gedolmetscht.

**Ort:** Depot 2, Schauspiel Köln,  
Schanzenstraße 6-20, Köln-Mülheim

## Schule Ohne Rassismus NRW Drei Kölner Schulen neu im Netzwerk

Aus dem Newsletter Mai 2015 von SoR NRW:

**Gesamtschule Rodenkirchen:** „Bitte mal kurz aufstehen, wer nicht in Deutschland geboren wurde, wer eine andere Muttersprache als Deutsch spricht...“ Mit dieser Einleitung machte der Schulleiter, Herr Kuhn, sehr schnell deutlich, wie vielfältig die Schülerschaft der Schule zusammengesetzt ist, und er würdigte diese Vielfalt als Gewinn. Die SV erklärte, warum sie sich gegen Alltagsrassismus einsetzt und stellte vor, wie sie sich die weiteren Aktionen gegen Rassismus, Gewalt und Sexismus vorstellt.

Um Alltagsrassismus und seine persönlichen Erfahrungen damit ging es auch im Auftritt des Paten Kutlu Yurtseven, welcher durch die Band Microphone Mafia und sein Engagement gegen Rechtsradikalismus bekannt ist. Natürlich wurde nicht nur geredet, sondern auch gesungen – mit Rap gegen Diskriminierung und Gewalt; dieses Motto lebt der Musiker auf der Bühne. Mehr Infos unter: <http://www.gesamtschule-rodenkirchen.de/index.php/igs-aktuelles/reportagen/2014-2015#schule-ohne-rassismus>

**Gymnasium Pesch:** Initiiert und organisiert wurde die Unterschriftensammlung im vergan-

genen Schuljahr durch die Klasse 9d, die sich im Politikunterricht mit dem Thema „Politischer Extremismus in Deutschland“ beschäftigt hat. Als Patin gewann die Schule Wilma Overbeck, die viele der bei der Veranstaltung anwesenden Schüler\_innen als Grundschullehrerin unterrichtet hatte und mit ihrem Engagement für einen respektvollen Umgang miteinander offensichtlich nachhaltige Spuren bei den Schüler\_innen hinterlassen hat. Sie sagte die Unterstützung bei den geplanten jährlichen Projekttagen zu. Angedacht ist als Thema für die erste Aktion das Thema „Gemeinsames Miteinander“.

Mehr Infos zur Vorgeschichte unter: [http://www.gymnasium-pesch.de/Homepage-Inhalte/Sonstiges/News/SOR-Schule%20Pesch\\_2015.pdf](http://www.gymnasium-pesch.de/Homepage-Inhalte/Sonstiges/News/SOR-Schule%20Pesch_2015.pdf)

**Stadtgymnasium Porz:** Neben einigen kulturellen Beiträgen und dem Auftritt der Patin Carolin Kebekus, erinnerten die Schüler\_innen bei der Titelverleihung an den Startschuss zur Unterschriftensammlung: den „Tag für Demokratie“ am 2.10.2014. Ein eindrucksvolles Video zu dem Tag ist hier zu sehen:

<https://www.dropbox.com/s/rp79fe1edxfctig/Tag%20gegen%20Diskriminierung.WMV?dl=0>

## Weiterhin aktiv für ein buntes Oberberg Bericht vom Freundschaftsfest in Gummersbach

Das Bündnis „Unser Oberberg ist bunt“ berichtet vom Freundschaftsfest am 8. Mai 2015 (hier in Auszügen dokumentiert): „Mit einigem Lampenfieber hatten die Aktiven von „Unser Oberberg ist bunt – nicht braun!“ dem 8. Mai entgegengesehen. Tatsächlich war es nach dem Aufruf Mitte Februar gelungen, das alles zu organisieren. Als dann am Tag der Befreiung auch noch das Wetter mitspielte, konnte es nur noch ein gutes Fest auf dem Lindenplatz mitten in Gummersbach werden.

Mit romantischer Klaviermusik von Felix Mendelson-Bartholdy eröffnete dann um 16 Uhr Marianne Orendi das Programm. Ihre Musik führte durch drei Jahrhunderte und vier Länder Europas. Nach dem „Türkischen Marsch“ von Mozart oblag dann Jürgen Marquardt, Gummersbachs stellvertretendem Bürgermeister, die offizielle Eröffnung des Festes. Er erinnerte daran, dass – während wir in Deutschland seit 70 Jahren Frieden haben – in anderen Teilen der Erde Kriege geführt werden, und rief dazu auf, Flüchtlinge bei uns willkommen zu heißen.

Spontan schloss sich die Bundestagsabgeordnete Michaela Engelmeier mit einem Grußwort an. Sie war direkt von der Gedenkveranstaltung im Plenarsaal nach Gummersbach gekommen, um am Freundschaftsfest teilzunehmen.

Musikalisch ging es weiter mit der Klezmer-Gruppe „Eichenhain“. Im Klezmer lebt die Musik der Juden Osteuropas weiter. Millionen osteuropäischer Juden sind Opfer der Todesmaschinerie der Nazis geworden, doch die Strahlkraft ihrer Musik überstand die Barbarei, wie „Eichenhain“ eindrucksvoll bewies.

Mitreißend brachte Cesar Sanabria, der spontan für den erkrankten Achim S. eingesprungen war, die rockige Seite der chilenischen Volksmusik zum Klingen. Dass Musik auch eine Quelle der Kraft beim Widerstand gegen die Pinochet-Diktatur war, konnte man bei Cesars Vortrag gut nachempfinden.

Für die griechische Tanzgruppe Olympos musste anschließend Platz vor der Bühne gemacht werden. Ihr ausdrucksstarker Tanz animierte zum Mitmachen und so fassten sich



Griechen, Türken, Syrer, Deutsche, Afrikaner – Oberberger aus allen Ländern eben – zum Sirtaki bei den Schultern.

Drei der Afrikanerinnen standen gleich danach als Chor der Afrika-Union mit weltlichen und geistlichen Liedern in dreistimmiger Harmonie auf der Bühne.

Eine ganz andere Atmosphäre zauberte die nächste Künstlerin herbei: Lorena Wolfewicz spielte skandinavische und gälische Musik auf der Harfe und sang dazu.



Nach der Umbaupause wurde es laut: „Denkzettel“ bezog mit eindeutigen Texten gegen Nazis und gegen Unterdrückung

klare Positionen, ihre Punk-Rhythmen brachten Jung und Alt zum Pogen.

Zu einer Reise in den Orient nahm Gülistan Kaymak vom Folk-Lyrik-Trio das Publikum mit. Die Lieder, die sie auf farsi, lasisch, türkisch,

sefardisch und rumänisch vortrug, handelten alle vom gemeinsamen Wunsch der Menschen nach Freiheit und Gerechtigkeit.

Das Duo „Paradox & Forty-Four“ hatte auch Toleranz und Freiheit zum Thema, ihre musikalische Ausdrucksform war wieder anders als alles vorher gehörte: Die Hip-Hopper trugen ihre Texte mit atemberaubender Stimmakrobatik vor.

Zwischen den Musikbeiträgen kam die Thematik des Tages auch in Texten zu Wort: Karin Vorländer trug Kästners „Fantasie von Übermorgen“ vor, Andrea Bänker vom Projekt „Vielfalt – viel wert“ der Caritas, die parallel zum Bühnenprogramm in einer Malaktion mit Kindern zwei Friedensengel gestaltet hatte, sprach Borcherts „Da gibt es nur eins...“. Monica Buchfeld und Winfried Bode griffen das Thema Flüchtlinge wieder auf [...].“

Der Gesamte Bericht unter: <http://oberberg-ist-bunt.org/Bericht8Mai/Bericht8Mai.pdf>

## **BUS als Anlaufpunkt für Flüchtlingskinder Neues Projekt der RheinFlanke**

Der Jugendhilfeträger RheinFlanke teilt mit: „Am 27. März 2015 feierte die RheinFlanke mit zahlreichen Freunden, Partnern und namhaften Unterstützern aus der Kölner Gesellschaft den Kick-off des neuen Projekts der ‚BUS‘. Der ‚BUS‘, ein umgebauter amerikanischer Schulbus, ist Mittelpunkt des neuen und gleichnamigen Projekts, das sich gezielt an Kölner Flüchtlingskinder richtet.

Er soll neben Freizeitstätte besonders auch Anlauf- und Beratungspunkt für die jungen, teils schwer traumatisierten Menschen sein. Darüber hinaus sollen den jungen Menschen während der Angebote grundlegenden dem fungiert der ‚BUS‘ als Drehscheibe zu unterschiedlichen Diensten vor Ort und baut Brücken in die Stadt-

teile. ‚Oberstes Ziel für unsere Mitarbeiter des ‚BUS‘ ist es, den jungen Menschen Orientierung und Halt in ihrer neuen Umgebung zu geben,‘ berichtet Christoph Bex von der RheinFlanke.“

Hier geht's zum vollständigen Beitrag: <http://rheinflanke.com/2015/04/kick-unseres-neuen-projekts-der-bus/>



## **Deportation der Kölner Sinti und Roma jährt sich 2015 zum 75. Mal Sonderausgabe Nevipe**

Der Rom e.V. teilt mit: „Wir haben diese Sonderausgabe zusammengestellt, weil sich die Deportation der Kölner Sinti und Roma in diesem Jahr zum 75. Mal jährt. Dieser 16. Mai, der Tag der Verschleppung, wird 4 Jahre später zum Tag des Aufstandes im ‚Zigeunerlager‘ in Auschwitz. Deshalb ist dieser Tag für uns so

wichtig geworden, sodass wir ihn 1990 mit einer großen Gedenkaktion feierten und ab da an ihn in jedem Jahr neu erinnern, also auch 2015. Mitte Juni erscheint dann die reguläre Ausgabe von Nevipe mit den Artikeln, die einige von Euch uns schon zusandten.“

Weitere Informationen: [www.romev.de](http://www.romev.de)

## **Könnt ihr sehen was passiert? Musikvideo als Zeichen gegen das Vergessen**

Terno Drom teilt mit: „Die Düsseldorfer Rapper Purse& T-MOE präsentiert ihr neues Musikvideo zum Song ‚Ihr seht was passiert‘. Im Rahmen eines Microprojekts vom Amaro Drom e.V. entstand Anfang des Jahres der Song, der nun unter der Regie von Denys Saitov (GraueHaareFilms) in Szene gesetzt wurde.

Mit dem Song erinnern die beiden Rapper an die Vernichtung der Roma und Sinti durch die Nationalsozialisten im Konzentrationslager Auschwitz-Birkenau. Sie thematisieren die damit verbundenen Schmerzen sowie die Trauer der Überlebenden und deren Nachkommen. Darüber hinaus verweisen sie in ihrem Song auf die lange Zeit versäumte Aufarbeitung sowie aktuelle politische und gesellschaftliche Entwicklungen, die für Roma und Sinti nach wie vor massive Diskriminierungen und Ausgrenzungen mit sich bringen.

In dem etwa zweieinhalbminütigen Videoclip werden allerdings nicht nur Diskriminierung und Unterdrückung dargestellt, sondern auch ein symbolischer Aufbruch der Gesellschaft, sich aus den bestehenden Verhältnissen und Vorurteilen zu befreien. Damit setzen die beiden Rapper nicht nur ein deutliches Zeichen gegen das Vergessen der NS-Verbrechen und des damit verbundenen Leides, sondern fordern dazu auf, aktiv für eine Zukunft ohne Diskriminierung von Roma und Sinti einzutreten.“

Das Video ist über den Youtube-Channel von Terno Drom unter dem Link: <https://www.youtube.com/watch?v=zFlw1Yw7jwc> zu sehen.

Weitere Informationen: [www.ternodrom.de](http://www.ternodrom.de)

## **Für ein gleichberechtigtes Miteinander Jahresbericht des Antidiskriminierungsbüros der Caritas Köln erschienen**

Aus dem Vorwort: „In der Erklärung des 2. Vatikanischen Konzils über das Verhältnis der Kirche zu den nichtchristlichen Religionen, deren 50. Erscheinungsjahr wir in diesem Jahr begehen, lautet ein Kernsatz: ‚Die Kirche verwirft jede Diskriminierung eines Menschen oder jeden Gewaltakt gegen ihn um seiner Rasse und Farbe, seines Standes oder seiner Religion willen, weil dies dem Geist Christi widerspricht.‘

Die Diskriminierungsgründe ließen sich, wie dieser Bericht zeigt, fortsetzen. Denn es widerspricht immer dem Geist Christi, Menschen wegen einer Eigenschaft zu diskriminieren, die zu ihnen gehört und niemandem schadet. Das ist der Grund, warum die Kirche auf der Seite all derer steht, die aus welchen Gründen auch immer ausgegrenzt und diffamiert werden. Das Eingangszitat hängt daher auch als Antwort auf die diskriminierenden ‚Kögida/Pegida‘-Demonstrationen in unserer Stadt an unserem Dom: Wenn selbsternannte Patrioten wie zu Beginn dieses Jahres meinen, dazu berufen zu sein, das Abendland zu retten und für sich in Anspruch nehmen, christliche Werte zu schützen,

dann muss sich die Kirche und ihre Caritas querstellen.

Und mit der Herausforderung an unsere Stadtgesellschaft, Flüchtlinge in nicht absehbarer Zahl als Mitbürgerinnen und Mitbürger zu integrieren, wird das Engagement des Caritasverbandes auch weiterhin für das friedliche Miteinander in unserer Stadt von großer Bedeutung sein. Unser Erzbischof Rainer Maria Kardinal Woelki hat die ‚Aktion Neue Nachbarn‘ zur Unterstützung der Menschen, die als Flüchtlinge zu uns kommen, ins Leben gerufen. Das Antidiskriminierungsbüro ist ein unverzichtbarer Bestandteil dieses Engagements in unserer Stadt.“

Bericht unter: [http://caritas.erzbistum-koeln.de/export/sites/caritas/koeln-cv/.content/.galleries/downloads/zuwandernde/Jahresbericht\\_Antidiskriminierungsbuero\\_2014.pdf](http://caritas.erzbistum-koeln.de/export/sites/caritas/koeln-cv/.content/.galleries/downloads/zuwandernde/Jahresbericht_Antidiskriminierungsbuero_2014.pdf)



## **Rechte Politik in Europa Tagungsdokumentation der IG Metall**

Aus dem Newsletter des Vereins „Mach meinen Kumpel nicht an!“: „Aus der dreitägigen Tagung der IG Metall zum Thema ‚Rechte Politik in Europa‘ im August des Jahres 2014 ist nun eine umfangreiche, informative Tagungsdokumentation entstanden. Anlass der Tagung waren die besorgniserregenden Ergebnisse der Europawahl, die in zahlreichen Ländern Mittel- und Nordeuropas, wie u.a. Frankreich, einen politischen Rechtsruck zu Tage förderten. Dem Funktionsbereich Gewerkschaftliche Bildungsarbeit der IG Metall war es daher ein Anliegen, sich genauer mit den ins EU-Parlament eingezogenen Parteien zu beschäftigen. Die Broschüre zeichnet ein heterogenes Bild der europäischen Rechten: Die Palette reicht von konservativ motivierten, über europaskeptische bis hin zu rechtspopulistischen und rechtsextremen Parteien. Wissenschaftler und Experten aus dem In- und Ausland analysieren in der Broschüre die Ursachen und Bedingungen der politischen Entwicklung in Länderbeiträgen zu

*Deutschland, Polen, Österreich und Griechenland. Im Lichte des Aufkommens der AfD und der Pegida-Bewegung leistet der jetzt erschienene Tagungsband einen Beitrag zur Vertiefung der inhaltlichen Diskussion für die gewerkschaftliche Bildungsarbeit, aber auch für die breite Auseinandersetzung in Betrieb und Gesellschaft. Auf diese Weise könnten die Gewerkschaften eine aktive Gegenmacht zur europäischen Rechten darstellen, erklärt Ulrike Obermayr, Leiterin der Gewerkschaftlichen Bildungsarbeit beim IG Metall Vorstand.*

[http://www.gelbehand.de/fileadmin/user\\_upload/download/good\\_practise/2014-08\\_Rechte\\_Politik\\_in\\_Europa\\_web\\_Einzelseiten.pdf](http://www.gelbehand.de/fileadmin/user_upload/download/good_practise/2014-08_Rechte_Politik_in_Europa_web_Einzelseiten.pdf)



## **Lehren aus dem NSU-Komplex? Parallelbericht zum Bericht der BRD an die UN**

Die Mobile Opferberatung teilt mit: „Ein breites zivilgesellschaftliches Bündnis fordert die Bundesregierung auf, endlich Lehren aus dem ‚NSU‘-Komplex zu ziehen und überfällige Maßnahmen gegen Rassismus zu ergreifen. Der aktuelle Staatenbericht der Bundesrepublik Deutschland an den UN-Ausschuss zur Beseitigung rassistischer Diskriminierung ist ein Zeugnis der mangelnden Problembewältigungskompetenz der Bundesregierung. Die Bundesregierung preist die ‚Optimierung‘ der (Zusammen-)Arbeit von Polizei und Verfassungsschutzbehörden und ihre technische Aufrüstung als zentrale Maßnahme in Reaktion auf den ‚NSU‘. Nicht thematisiert werden die fatalen Fehl kategorisierungen der Ermittlungsbehörden und tiefer liegende Vorurteilsstrukturen, die für die anhaltenden Fehlermittlungen im ‚NSU‘-Komplex verantwortlich waren. Rassistische Verhaltensweisen von Ermittlern und institutioneller Rassismus als zentrales Defizit in den erfolglosen Ermittlungen werden nicht erwähnt. Das mangelnde Problembewusstsein der Bundesregierung ist symptomatisch für die fortwährend mangelhafte Arbeit der Innenministerien,

*Polizeien und Verfassungsschutzämter. Der Bundesregierung ist es bislang nicht gelungen, effektive Maßnahmen gegen Rechtsextremismus und Rassismus zu entwickeln und umzusetzen: Sie hat es versäumt, ‚Rassismus‘ als Problem zu adressieren und für die Fehlermittlungen verantwortliche Institutionen inhaltlich neu auszurichten.*

*Um die fehlerhafte staatliche Problembearbeitung anzuklagen und Verbesserungen einzufordern, hat sich ein breites Bündnis aus Anwältinnen der Nebenklage des ‚NSU‘-Prozesses, zivilgesellschaftlichen Organisationen, WissenschaftlerInnen und BürgerInnen aus ganz Deutschland formiert. In unserem Gegenbericht zum Staatenbericht der Bundesregierung nehmen wir eine völlig andere Problemanalyse zum ‚NSU‘-Komplex vor und mahnen die Einleitung notwendiger Maßnahmen an, um Einzelne und Gruppen in Zukunft besser vor Diskriminierung zu schützen.“*

Weitere Informationen: [www.mobileopferberatung.de/b\\_0001329.html](http://www.mobileopferberatung.de/b_0001329.html)



## Lernziel Gleichwertigkeit

### Handbuch für Schulen und Einrichtungen der politischen Bildung

Schule ohne Rassismus teilt mit: „Das Handbuch „Lernziel Gleichwertigkeit“ stellt den Präventionsansatz von Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage vor und erklärt, wie Diskriminierung heute funktioniert. Es richtet sich nicht nur an die Courage-Schulen, sondern an alle Schulen der Sekundarstufe und an Einrichtungen der politischen Bildung. Es unterstützt Jugendliche, PädagogInnen und SozialarbeiterInnen bei ihrem Engagement für Vielfalt und gegen Diskriminierung und Gewalt.

Das Handbuch gibt Antworten auf Fragen wie: Wo findet in der Schule die Konfrontation mit Themen wie Mobbing, Rassismus, Flucht & Asyl, Antisemitismus, Antiziganismus Altersdiskriminierung, Muslimenfeindlichkeit, Salafismus und Genderfragen statt?

Wie und in welcher Form können SchülerInnen die Initiative dazu ergreifen und mitmachen,

mitgestalten und mitbestimmen? Neue und bewährte Methoden der Menschenrechtserziehung werden anhand praktischer Beispiele dargestellt. Und es finden sich zahlreiche Tipps, wie sich die Aktiven schulübergreifend vernetzen und qualifizieren können.“

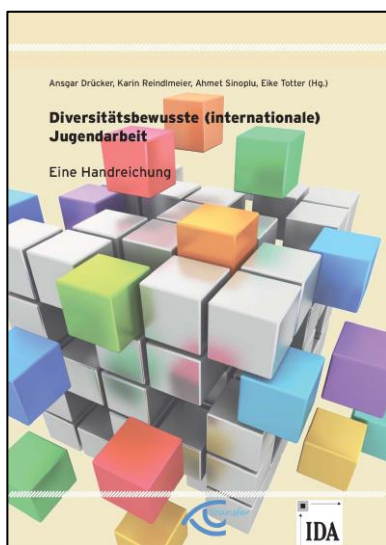
Loseblattsammlung im DIN A4-Ordner, 220 Seiten, 12,95 Euro

<http://www.schule-ohne-rassismus.org>



## Diversitätsbewusste (internationale) Jugendarbeit

### Neuer Reader von IDA und transfer e. V.



IDA teilt mit: „In der Kinder- und Jugendarbeit finden stärker die Begriffe „Diversität“ und „Diversitätsbewusste Bildungsarbeit“ Verwendung, während der Begriff „Diversity“ eher in Unternehmen und Verwaltungen genutzt wird. Im Mittelpunkt des

Zugangs der Kinder- und Jugendarbeit steht, möglichst vielen jungen Menschen Zugänge zu gesellschaftlichen Ressourcen und zu Teilhabe zu ermöglichen und Benachteiligungen auszugleichen. Für Jugendverbände und Träger der Internationalen Jugendarbeit geht es darum, Vielfalt als von vornherein vorhandene Selbstverständlichkeit wahrzunehmen und sensibel für Diskriminierungen und Ausschlussmechanismen zu werden.

Die neue Publikation wurde im 2012 gegründeten DIVE – Netzwerk für diversitätsbewusste (internationale) Jugendarbeit erarbeitet, das auf Initiative von transfer e. V., JUGEND für Europa – Nationale Agentur Erasmus+ und IDA (Infor-

mations- und Dokumentationszentrum für Antirassismuarbeit e. V.) entstand. Das Netzwerk führt Zugänge zum Themenkomplex Diversität aus der Internationalen Jugendarbeit, aus der rassismuskritischen Arbeit oder durch Social-Justice-Trainings, aus der politischen Bildungsarbeit oder dem Bereich des Empowerments von jungen Menschen – inklusive deren Überschneidungen – zusammen. Die Handreichung entstand im Rahmen der von transfer e. V. koordinierten Trainingsseminare für Kinder- und Jugendreisen und internationale Begegnungen (TiB). Sie wurde von Ansgar Drücker, Karin Reindlmeier, Ahmet Sinoplu und Eike Totter im Auftrag des IDA e. V. und in Kooperation mit transfer e. V. herausgegeben.

Auf eine ausführliche Einleitung mit Begriffsklärungen folgt jeweils ein Kapitel zur strukturellen und zur konzeptionell-methodischen Perspektive auf diversitätsbewusste Jugendarbeit. Dann folgt ein Kapitel mit ausgewählten Praxiserfahrungen aus der internationalen Jugendarbeit. Denkanstöße zum Themenfeld Diversität – auch zur innerdeutschen Differenzlinie Ost-West – und ein Serviceteil runden die Broschüre ab.“

Die Publikation kann bei IDA gegen eine Versandkostenpauschale von 3 Euro zzgl. Porto bestellt werden unter: [www.idaev.de/publikationen/bestellformular](http://www.idaev.de/publikationen/bestellformular)

## Neu in der Bibliothek

### Der Kölner Karneval in der Zeit des Nationalsozialismus



Unmittelbar nach der diesjährigen Session brachte das NS-Dokumentationszentrum der Stadt Köln im 18. Band seiner Schriftenreihe eine Studie über den Kölner Karneval in der NS-Zeit heraus. Das Buch

schrieb der ausgewiesene Kenner der Geschichte des Kölner „Fastelovends“, Dr. Marcus Leifeld.

Dass der Karneval für Köln und die Region eine herausragende Bedeutung hat, erkannten auch die lokalen NS-Parteifunktionäre und -Amtsträger. Mit verschiedenen Strategien zwischen gewaltsamer Lenkung und dem Gewähren von Freiräumen nutzten sie das Fest für ihre Ziele. Sie mussten dabei auf Anpassung und abweichendes Verhalten von Karnevalisten, Künstlern, Regimekritikern und anderen reagieren.

Mit einem genauen Blick bis hin zu den Exilanten in Paris und New York decodiert Leifeld in seiner Studie erstmals die komplexe Gemengelage im Karneval, die Netzwerke und Bündnisse, Motive und Taktiken von Tätern, Opfern und Mitläufern. Detailliert wird dabei dargelegt, auf welche Weise Nationalsozialisten und Karnevalisten die städtische Gesellschaft mit Hilfe des Karnevals „bei Laune“ hielten und gleichzeitig immer radikaler Sozialdemokraten, Kommunisten und vor allem Kölner Juden ausgrenzten. So rekonstruiert der Autor am Beispiel des Karnevals den Herrschaftsalltag in der Kölner Gesellschaft während des Nationalsozialismus.

#### **Marcus Leifeld: Der Kölner Karneval in der Zeit des Nationalsozialismus. Vom regionalen Volksfest zum Propagandainstrument der NS-Volksgemeinschaft**

Schriftenreihe des  
NS-Dokumentationszentrums der Stadt Köln  
ISBN 978-3-95451-405-2  
496 Seiten, 39,95 Euro

### „Uns verschleppten sie nach Köln...“

Ein Jahr nach der Beendigung des Besuchsprogramms für ehemalige Zwangsarbeiterinnen und -arbeiter legt das NS-DOK mit dem 19. Band seiner Schriftreihe ein authentisches und einzigartiges Bild dieses Kapitels der Geschichte im nationalsozialistischen Köln vor. Das Programm startete 1989, zwischen 1990 und 2014 hat das NS-DOK es in Zusammenarbeit mit der Projektgruppe Messelager organisiert. In den 25 Jahren gab es 36 Reisen nach Köln mit über 500 Gästen. Angelika Lehndorff-Felsko begleitete die Besuchsprogramme über viele Jahre und stellte aus der Fülle der Interviews und Materialien eine eindrucksvolle Dokumentation zusammen.

In Köln gab es in den Kriegsjahren rund 100.000 ausländische Arbeitskräfte, Kriegsgefangene und KZ-Häftlinge, die Zwangsarbeit leisten mussten. Sie arbeiteten in der Industrie, im Gewerbe, in der Landwirtschaft und in Privathaushalten. Die Zwangsarbeiterinnen und Zwangsarbeiter unterlagen einem rassistischen Sonderrecht, in dem Polen und Sowjetbürger auf der untersten Stufe standen. Die Gestapo überwachte diesen sogenannten Arbeitseinsatz. Bei einem Sabotageverdacht, bei Fluchtversuchen und bei Verstößen gegen das Kon-

taktverbot mit deutschen Frauen wurden die Zwangsarbeiter schwer bestraft.

Die Publikation leistet zu allererst einen wichtigen Beitrag zur Erforschung des Themas Zwangsarbeit im nationalsozialistischen Köln. Detailliert berichten die ehemaligen Zwangsarbeiterinnen und Zwangsarbeiter von ihrer Verschleppung, den einfachen Barackenlagern, der schlechten Versorgung, den alltäglichen Einschränkungen ihrer Bewegungsfreiheit und von den schweren Arbeitsbedingungen. Darüber hinaus dokumentiert die Publikation auch das Besuchsprogramm der Stadt Köln in einmaliger Weise, mit Gruppenfotos aller Gäste und einem Register, das alle Teilnehmer mit Kurzinformationen auführt.



#### **Angelika Lehndorff-Felsko: „Uns verschleppten sie nach Köln...“ Auszüge aus 500 Interviews von ehemaligen Zwangsarbeitern**

Schriftenreihe des  
NS-Dokumentationszentrums der Stadt Köln  
ISBN 978-3-95451-367-3  
544 Seiten, 34,95 Euro

## Am rechten Rand

**Neonazis am 1. Mai in Köln:** Für den 1. Mai hatten Dortmunder Neonazis zu einem (lange Zeit geheim gehaltenen) Ort im Ruhrgebiet mobilisiert. Der Kölner Hauptbahnhof sollte als einer der Treffpunkte für Rechtsextreme aus Köln und dem südlichen NRW dienen. Am Treffpunkt erschienen schließlich 20-30 Personen, darunter Neonazis aus Köln, Bonn und

**Oldschool Society – Verhaftungen auch in NRW:** Bei einer bundesweiten Razzia gegen die rechtsextreme Gruppe „Oldschool Society“ (OSS) wurden Anfang Mai zwei Neonazis verhaftet, die aus NRW stammen. Der Bochumer Olaf O. gehörte dabei auch zu den Teilnehmern des Aufmarsches der „Hooligans gegen Salafisten“ (HoGeSa) in Köln. Überdies war er einer der Ordner eines Neonazi-Aufmarsches in Kalk im Dezember 2011. Markus W. aus Borna stammt aus Düren und hat sich über Jahre in der unterdessen verbotenen „Kameradschaft Aachener Land“ (KAL) sowie dem NPD-Kreisverband Düren bewegt.

Nach Recherchen des MDR fand die Polizei bei W., dem als „Vizepräsident“ der OSS firmierenden 39-Jährigen, fertige Sprengsätze. Die Razzia durch Spezialeinheiten fand statt wegen des Verdachts der Bildung einer rechtsterroristischen Vereinigung. Dabei kam es insgesamt zu vier Festnahmen, darunter in Borna Markus W. und in Bochum Olaf O. (47). Letztgenannter fungierte offenbar als selbsternannter Pressesprecher der OSS. Beide und zwei weitere Personen, darunter die mutmaßliche Lebensgefährtin von W., Denise G. (22) aus Borna, sitzen nun in Untersuchungshaft.

Laut Bundesanwaltschaft sind die Beschuldigten dringend verdächtig, eine terroristische Vereinigung gegründet zu haben. Es wurden Mitte vergangener Woche die Wohnungen der Festgenommenen und weiterer fünf Beschuldigter sowie weitere Räumlichkeiten durchsucht. Neben Sachsen waren von den Maßnahmen Nordrhein-Westfalen, Bayern, Rheinland-Pfalz und Mecklenburg-Vorpommern betroffen. An dem Einsatz waren insgesamt etwa

**Untersuchungsausschuss soll Anschläge in Köln aufklären:** NSU-Watch NRW teilt mit: „Die Anschläge der 1990er-Jahre in Köln – verdrängt, vergessen, abgehakt? NSU-Watch NRW beleuchtet drei unaufgeklärte Sprengstoffanschläge Anfang der 90er-Jahre in Köln. Alle drei weisen deutliche Parallelen zu An-

dem Oberbergischen. Sie wurden an der Weiterfahrt von Antifaschisten gehindert, die zu einer Blockade aufgerufen hatte. Die Polizei brachte die Neonazis nach Köln-Mülheim, von wo sie mit deutlicher Verspätung nach Essen fahren und an der Demonstration teilnehmen konnten. (br)

250 Beamte des Bundeskriminalamts, der Bundespolizei sowie der Polizeibehörden der betroffenen Bundesländer beteiligt.

Der als einer der beiden Rädelsführer verhaftete Markus W. stammt aus Düren und hat sich vor seinem Umzug ins Leipziger Umland über Jahre sowohl in der NPD als auch in der „Kameradschaft Aachener Land“ (KAL) engagiert. W. war beispielsweise im „Ordnerdienst“ des



NPD-Kreisverbandes Düren aktiv und fungierte ab 2005 sporadisch auch als Ordner bei NPD-Infoständen oder braunen Aufmärschen wie jenen in Stolberg. W.s Eltern betrieben jahrelang eine Gaststätte in der Nähe des Dürener Bahnhofs, die als Treffpunkt für die NPD und die KAL diente. Dort fanden auch „Balladenabende“ und Versammlungen der Szene statt.

[...]

Den gesamten Artikel von Michael Klarmann finden sie unter:

<http://www.mbr-koeln.de/2015/05/12/oldschool-society-verhaftungen-auch-in-nrw/#more-4136>

schlägen des NSU auf. Gab es Vorläuferstrukturen des NSU in Köln? Dieser und weiteren Fragen wird sich der Parlamentarische Untersuchungsausschuss in Düsseldorf stellen müssen.“

Den Artikel finden Sie unter:

<http://nrw.nsu-watch.info/?p=543>

**Neonazis aus der Region organisieren Veranstaltung mit Holocaust-Leugnern:** Die von der Neonazi-Szene mit prominenten Holocaust-Leugnern organisierte Veranstaltung sollen am 9. Mai rund 70 Personen besucht haben. Dies verbreitet der Kreisverband Rhein-Erft der Mini-partei „Die Rechte“ (DR) via Internet. Das Motto der Veranstaltung lautete „Der Wahrheit eine Gasse“. Drei der in Deutschland führenden Holocaust-Leugner und Geschichtsrevisio-nisten, nämlich Ursula Haverbeck, Udo Walendy und Arnold Höfs (alias Herbert Hoff) waren demnach zu Gast. Leiter respektive Moderator des Neonazi-Treffens war offenbar der aus Verden in Niedersachsen stammende DR-Kreisvorsitzende Markus Walter.

Die bewusst provokative Terminierung kurz nach dem 70. Jahrestag zum Ende der Nazidiktatur war zugleich auch Hintergrund des thematischen Bogens, den die „Referenten“ spannten. Udo Walendy wird in dem DR-Bericht als einer der „ältesten Geschichtsrevisio-nisten dieser Republik“ gelobt. Er habe über den Ersten und Zweiten Weltkrieg gesprochen „und dann schließlich über das Leid der Deutschen nach der Kapitulation der Deutschen Wehrmacht im Jahr 1945.“ Arnold Höfs soll demnach ausgeführt haben, „dass der Krieg gegen die Mitte Europas [bis heute] in fast allen Fällen fremd-gesteuert wurde“. Hierbei dürfte es sich um eine Anspielung auf die Propaganda der Nazis handeln, wonach etwa eine angebliche jüdische Weltverschwörung für den Ausbruch des Zweiten Weltkriegs (mit-)verantwortlich sein soll, weil ‚die [fremden] Juden‘ die ‚heimischen‘ eu-ro-päischen ‚Brudervölker‘ gegeneinander auf-gehetzt hätten.

**KÖGIDA floppt:** Gerade mal 11 KÖGIDA-Sympathisanten fanden sich am Mittwoch, 20. Mai abends vor dem Kölner Hauptbahnhof ein. Nach längerer Wartezeit zog die Gruppe sang- und klanglos ab. Vier Monate nach dem ersten Versuch, eine PEGIDA-Veranstaltung in Köln zu etablieren, war wieder eine Kundgebung mit „Spaziergang“ angemeldet worden. Die im Ja-nuar organisierende Gruppe hatte mit der Neu-auflage jedoch nichts zu tun. Die übrigen PEGIDA-Grüppchen aus NRW ignorierten die Veranstaltung sogar komplett. Auch die Initiato-ren warben nicht öffentlich für ihre Versamm-lung.

Ab 18 Uhr sammelte man sich vor dem Seiten-ausgang. Schnell verlagerte sich das Grüpp-chen jedoch vor die gegenüberliegende Kneipe. Zwei regelmäßige DÜGIDA-TeilnehmerInnen zogen nach kurzer Zeit wieder ab. Zwei Männer in HoGeSa-Outfit wollten zur Veranstaltung, wegen seiner Schuhe mit Stahlkappen wurde

Höfs habe auch Walendys Worte ergänzt „durch weitere Fakten wie zum Beispiel die Massenvergewaltigungen deutscher Frauen [...], die deutlich machten, dass der 8. Mai 1945 sicherlich kein Tag der Befreiung war.“ Offen-kundig diene die Versammlung also dazu, die Geschichte im Sinne der Nazi-Propaganda weiterhin umzudeuten und Kriege, in die Deutschland ‚verwickelt‘ wurde, als Folge von „Fremdsteuerung“ (DR/Höfs) darzustellen. Ihre bekannten, ähnlich gelagerten Thesen ver-breitete denn auch die verurteilte Holocaust-Leugnerin Ursula Haverbeck. Sie wurde von der DR als „unermüdliche Kämpferin für Wahr-heit und Gerechtigkeit“ gepriesen. Haverbeck habe „über die Gesinnungsprozesse gegen Geschichtsrevisio-nisten und über die Prozesse gegen jene, die in einem Konzentrationslager stationiert [sic!] waren und vor Gericht gezerrt wurden“ gesprochen, so die DR. Da die Ver-sammlung nicht öffentlich war, dürfte auf dieser ebenso ausreichend Platz dafür gewesen sein, auch möglicherweise strafrechtlich relevante Ausführungen zu tätigen. Vermuten lässt dies jedenfalls ein wortgleich vom DR-Kreisverband Aachen-Heinsberg sowie der inoffiziellen Nach-folgeorganisation der 2012 verbotenen „Kame-radschaft Aachener Land“ (KAL), „Syndikat 52“ verbreiteter Facebook-Eintrag. Von einer „gran-diosen Vortragsveranstaltung in revisionisti-scher Pioniershaltung“ wird da fabuliert, der „Schuld-kult“ sei „in hoher Präzision demontiert“ worden und aktuelle „politische Manöver“ ge-gen die Deutschen hätten ihren „Ursprung im alliierten Diktat“. (mik)

einem von beiden jedoch durch die Polizei der Zugang verwehrt, weshalb beide abzogen und sich stattdessen in eine Kneipe verzogen. Da-mit lag die maximal erreichte Teilnehmerzahl bei 11 Personen. Zwar hatte man ein Mega-phon mitgebracht, wie das mit einer Kundge-bung allerdings so funktioniert, schien keinem der anwesenden klar zu sein. Ob die Kundge-bung aus diesem Grund ausfiel oder ob es ihnen bei der kleinen Gruppe zu peinlich gewe-sen wäre, bleibt fraglich.

Mehrere hundert Gegendemonstrant\_innen füllten hingegen die andere Seite des Bahn-hofsvorplatzes. Als sich abzeichnete, dass kei-ne KÖGIDA-Kundgebung stattfinden würde, zogen sie in einer Spontandemonstration gegen Rassismus zum Eigelstein. Dieser Ort wurde gewählt, da es in den vergangenen Wochen dort mehrfach Pöbeleien und Angriffe durch Personen aus dem Neonazi- und HoGeSa-Spektrum gegeben hatte.



**Bildnachweise:**

- S. 1: Jörn Neumann  
S.2: LAV Duisburg (o.), Karin Richert (M.), Emons Verlag (u.)  
S.3: R. Schwienbacher (o.), Karola Fings (u.)  
S. 4: Bettina Wenzel (o.), Jan Krauthäuser (u.)  
S. 5: Kirsten Nijhof (o.), NS-DOK (u.)  
S. 6: Dieter Marezky  
S. 7: NS-DOK  
S. 10: Manfred Weil/Galerie Smend  
S.11: KSSQ (o.), FES (M.)  
S. 12: Herbert von Halem Verlag (o.), #türauf (u.)  
S. 13: „Keupstraße ist überall“  
S. 15: Mojan (o.), Inga Geiser (u.)  
S. 16: Caritas  
S. 17: IG Metall  
S. 18: SoR (o.), IDA (u.)  
S. 19: Emons Verlag  
S. 20: Michael Klarmann

**Impressum**

Redaktion:  
Hans-Peter Killguss  
Info- und Bildungsstelle  
gegen Rechtsextremismus  
Appellhofplatz 23-25  
50667 Köln  
Tel.: 0221 - 221 27963  
Fax: 0221 - 221 25512  
E-Mail: [ibs@stadt-koeln.de](mailto:ibs@stadt-koeln.de)  
[www.nsdok.de](http://www.nsdok.de)

